

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Fachstraße 12 bis 14 bzw. Böbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Cammellnummer 7981  
Hauptfilialen: Große Zeigergasse 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Wiedenhain (Tel. Nr. 1408). Verantwortlich für die Redaktion: Jean Felger in Halle-S.

Nummer 349

Halle, Mittwoch den 20. Dezember

1916

## Feindliche Angriffe an der Goldenen Bistritz gescheitert.

### Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

(M. T. N.) Großes Hauptquartier, 20. Dezember.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Somme, an der Aisne und in der Champagne, sowie auf dem Ostufer der Maas nur in einzelnen Abschnitten wechselndes starkes Artilleriefeuer und Patrouilliertätigkeit.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. In den Bergen auf dem Ostufer der Goldenen Bistritz scheiterten mehrere Angriffe russischer Divisionen.

Seereschlacht des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Nichts Neues.

#### Macedonische Front:

Bereitigt war die Artillerietätigkeit lebhafter.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubenoff.

### Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(M. T. N.) Wien, 20. Dezember. Amtlich wird veröffentlicht:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Gegen unsere Stellungen am Mestecanec.

Nachricht wiederholten die Russen gestern ihre beständigen Angriffe, die unter größten Heerüberlegenheiten abgewiesen wurden.

An allen anderen Frontteilen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Italienischer Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

## Erörterungen des deutschen Friedensangebotes bei unseren Feinden.

### Rußland soll bei dem kommenden Frieden gut abkneifen.

Basel, 20. Dezember. Die hiesige „National-Zeitung“ bringt Mitteilungen über die Friedensangebote der kriegführenden Mächte, Mitteilungen, die, wie sie schreibt, von einer Persönlichkeit stammen, deren Autorität jede phantastische Behauptung ausschließt.

Rumanien habe sich freiwillig in den Krieg gemeldet mit der ganz offen ausgesprochenen Absicht, sein Aussehen zu erweitern. Wenn es nun die Partie verloren habe, so müsse es die Forderungen bezahlen.

Besonders konstantinopel seien die Zentralmächte und die Verbündeten sich über die Konzeptionen einig, die Angewandt werden können. Es seien Augenblicke, die eine vernünftige Handelspolitik des Reiches befriedigen könnte. Rußland werde bei einem Friedensschluß sehr beunruhigt werden und eine Allianz zwischen Rußland und den Mittelmächten dürfte sich nach

dem Frieden von selbst ergeben. Die Friedensverhandlungen sollen, wenn es dazu kommt, im Sinne einer solchen Ausgestaltung der Verhältnisse geführt werden. (Hoff. Ztg.)

### Untere Feinde gegen den Frieden.

Zugano, 20. Dezember. „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Gut informierte Persönlichkeiten hätten den Eindruck, daß Deutschland bisher nur den ersten Teil seiner Friedensaktion ausgeführt. Um sie zu parrieren, müßten die Verbündeten unendlich vorgeworfene Maßnahmen treffen. Vor allem sei es notwendig, die öffentliche Meinung der Verbündeten zu wecken, die aus gemeinsamer Persöblichkeit erkennen seien. Deutschlands Interesse, den Krieg abzubrechen, sei so groß, daß es Friedensbereitschaft vorläge. Es hoffe, daß durch dieses Wandern beeinflusst, die Eigenliebe der Gegner der weiteren Opfer zurückgehe und daß die Entente gekloppt würde. Weil alles verfliehe, schreibe der Corriere, müsse Deutschland zu diesem verzweifeln

Mittel greifen, um sich dem Druck der Feinde zu entziehen. Beharrlichkeit war aber niemals so notwendig als jetzt, wo es gilt, den hinterlistigen Lodungen des unerbittlichen Feindes zu widerstehen. Der Winter wird ereignisreich werden. Daher ist es unerlässlich, daß die Verbündeten stark bleiben und nicht durch parlamentarische Sorgen abgelenkt werden. (H. Z.)

### Die italienischen Blätter schweigen zur Rede Lloyd Georges.

(Z. U.) Zugano, 20. Dezember. Bisher liegen eigentlich Kommentare der italienischen Blätter über die Rede Lloyd Georges nicht vor, sondern lediglich verkleinerte Dabberichte der Londoner Korrespondenten.

### Der Eindruck der Rede Sonninos.

(Z. U.) Zugano, 20. Dezember. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung eines Mitarbeiters mit

den in Rom anwesenden Vorkämpfern der Entente über die Rede Sonninos. Alle rühmen die Loyalität der Erklärungen und meinen, die würden auf die Feinde eine gute Wirkung ausüben.

### Wilson's zarte Nudlichkeit.

Washington, 20. Dezember. Der Enthusiasmus Wilsons, die Berliner Note ohne Kommentar weiterzugeben, war das Ergebnis langer Ermüdungen, die darauf hinausliefen, daß er bei der Entente keinen Aufbruch geben wollte. Die Regierung wird sich nicht um eine Beteiligung in der Angelegenheit bemühen, außer wenn sie darum gebeten wird oder einen deutlichen Wink erhält, daß ihre Vermittlung den Verhandlungsmöglichkeiten nicht unangenehm sein werde.

Herr Wilson wird guttun sich vor derartigen Bemerkungen ausbilden in gleichem Sinne zu erfinden. (H. Z.)

### Bulgarisches Urteil über Rußland.

Sofia, 20. Dezember. „Mit Ljuga“ bringt ein Interview mit dem bulgarischen Generalstabschef in Budapest Keffoff, welcher erklärte: Uns Bulgaren, die wir die russischen Verhältnisse genau kennen, hat das energische Auftreten Petrovichs nicht überfallen. Seine Erklärung ist nur eine Wiederholung der Auffassung des Ministerpräsidenten, der das Spiel der Entente noch immer nicht ganz verloren gibt. Hinter den Befehlen der Duma steht nicht das gesamte russische Volk. Wir wissen, daß in der Duma eine große Friedensströmung besteht, doch hat die Mehrheit es verstanden, die Minorität zum Schweigen zu bringen. Die Opposition wurde von der Duma eingeschlossen. (H. Z.)

### Kein Kabinett Dr. Spitzmüller.

Wien, 20. Dezember. Die Kompensation Spitzmüller ist gescheitert. Dr. Spitzmüller hat die Bestimmung mit der Kabinetsbildung aufgegeben. Da seine Stelle nicht, wie verlangt, Graf Lam Martinelli mit der Kabinetsbildung betraut werden. Dr. Spitzmüller wird als Finanzminister in sein Kabinett einziehen. (H. Z.)

### Bratianscu Schwierigkeiten bei der Kabinetsbildung.

Sofia, 20. Dezember. Nach Berichten aus Sofia wird berichtet: Von der russischen Grenze läßt sich die „Spola“ schreiben, daß die Verhandlungen, die der Ministerpräsident Bratianscu über die Erneuerung des rumänischen Kabinetts mit Führern der Opposition geführt habe, ergebnislos verlaufen seien. Die oppositionellen Führer hätten erklärt, daß für alles Unglück Rumanien nur

Bratianscu allein verantwortlich gemacht werden könne. (H. Z.)

### Bratianscu beim Zaren.

Bern, 20. Dezember. Laut „Tempo“ befindet sich Bratianscu angeblich in Petersburg, wo er vom Zaren empfangen wurde.

### Eine Entscheidungsschlacht vor Rani?

Wien, 20. Dezember. Aus Zürich wird berichtet: Wie aus Petersburg gemeldet wird, befinden sich die Vorbereitungen der neuen russischen Offensive im letzten Stadium. Die zurückweichenden russisch-rumänischen Truppen werden sich noch vor Rani zur Entscheidungsschlacht stellen.

### Unaufrichtiger Vormarsch.

Moskau, 20. Dezember. Die Petersburger „Kowosti“ meldet aus Jassy: Alle Hoffnungen, den Vormarsch der Mittelmächte gegen den Serbisch auszuhalten, sind zerbrochen. Deutlich Zugano nähert sich die Heere der Verbündeten unaufrichtig.

### Russisch-Byzantinischer Kriegsgebiet!

Wien, 20. Dezember. Die „Zeit“ berichtet aus Jassy: Aus Petersburg wird berichtet: Russisch-Byzantinischer und Umgebung des Schwarzen Meeres wurden als Kriegszone erklärt.

### Ein italienischer Kriegsrat wird gefordert

(Z. U.) Zugano, 20. Dezember. Wie aus Rom gemeldet wird, empfing gestern Boselli eine Deputation von 12 Senatoren und Abgeordneten, die eine Resolution überbrachten, in der die Einsetzung eines Kriegsrats gefordert wird. Aus dem Umfange, daß die Unterredung mehr als drei Stunden dauerte,

wird der Schluss gezogen, daß Boselli einen entgegen- gesetzten Standpunkt vertreten habe.

### Beschlagnahme dänische Post.

Kopenhagen, 20. Dezember. Wieder sind beträchtliche Mengen dänischer Post, darunter auch Post, die von einem Teil Dänemarks zu einem anderen bestimmt waren, von den Engländern beschlagnahmt worden. Von den dänischen Dampfern „Sland“, der von Kopenhagen nach Kopenhagen unterwegs war und „Lisaur“, der auf der Reise von Thorsbavn nach Kopenhagen war, ist in Kopenhagen, wobei die Dampfer zur Untersuchung gebracht worden waren, die gesamte Post beschlagnahmt worden. Ferner ist von dänischen Amerikadampfern „Frederik“, der auf der Reise von Kopenhagen nach Kopenhagen angebrachte worden ist, die gesamte, für Dänemark bestimmte Post beschlagnahmt worden. (H. Z.)

### Der „Galedonia“-Fall.

(H. Z.) London, 20. Dezember. (Mentor.) Im Unterhaus teilte Lord Ray mit, Deutschland habe die Zerstörung eines dänischen Schiffes, das Kapitän Delaive teilte. Das deutsche Marineamt betraute die „Galedonia“ als einen bewaffneten Hilfskreuzer und Kapitän Delaive habe nur eine Wache an Bord, indem er berichtet habe, das U-Boot zu rammen.

Siezu erklärten wir durch unsere Berliner Redaktion folgendes: Dem deutschen Admiralstab ist die von der Abgabe einer solchen deutschen Erklärung nichts bekannt. Man könnte ja mit Recht dagegen einwenden, daß, wenn jedes bewaffnete feindliche Rauffreischiff das Recht in Anspruch nimmt, als Hilfskreuzer behandelt zu werden, dann auch jedes deutsche U-Boot das Recht

habe, ohne weiteres jeden bewaffneten feindlichen Handelsschiff zu torpedieren. Der Standpunkt der deutschen Admiralität ist derlei geblieben, wie er in der bekannten U-Bootverordnung festgelegt wurde. Nach der Zerstörung der „Galedonia“ wird die Bewaffnung von Rauffreischiffen dem Völkerrecht, wenn auch von uns die Beschlagnahme nicht als Piraterie, sondern als Kriegshandlung behandelt werden. Das ganze Verfahren der Engländer ist aber ein neuer drastischer Beweis für die englische Dummheit.

### Austausch des Oberleutnants z. See Crompton

Berlin, 20. Dezember. Nach dem Lokal-Anzeiger ist der deutsche Unterseebootoffizier Oberleutnant zur See Crompton jetzt als Austauschgefangener nach der Schweiz übergeführt worden. Oberleutnant Crompton und Seemanns-Gebau waren die beiden einzigen Überlebenden von U 41, das von einem englischen Handelsschiff durch heimliche Angriffe unter amerikanischer Flagge versenkt wurde. Nachdem es der internationalen Niedertrachtigen Behandlung mißlungen war, die beiden, durch unangenehme Fragen hindurch, zu lassen, wurde Crompton, der vom Vizepräsident der ersten und zweiten Schweizer Vorkommnisse zum Austausch bestimmt worden war, von den englischen Behörden zurückgehalten. Erst die Veröffentlichung des Zeitungsberichtes auf Grund offizieller Aussagen eines Kriegsgefangenen Cromptons, hat sich sein Schicksal geändert.

### Berent.

London, 20. Dezember. Die „Times“ meldet, sollen die dänische Post „Joergen“ und der norwegische Dampfer „Sjournen“ versenkt worden sein.

